



Freunde!

DES SALZBURGER ADVENTSINGENS

Edition März 2025



SALZBURGER
ADVENTSINGEN
IM GROSSEN
FESTSPIELHAUS...

...„EINE GROSSE FAMILIE“

Liebe Freunde des Salzburger Adventsingens!

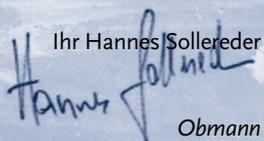


Hannes Sollereder

Wenn Sie die neuen Vereinsnachrichten in Händen halten, wird das Osterfest 2025 nicht mehr weit sein. Ich persönlich empfinde die Zeit vor- und rund um Ostern immer als etwas ganz Besonderes. Denn diese Geschichte rund um die Dunkelheit des Todes Jesu Christi, von Menschen verurteilt, und das Licht der Auferstehung, von einer über Allem stehenden Liebe gewollt, beeindruckt und fasziniert mich immer wieder auf 's Neue. In ihr spiegeln sich alle Ängste und Hoffnungen des „Mensch sein ´s“ wider! Unabhängig von der Kraft des Glaubens, vielleicht sogar unabhängig von der Art des Glaubens, ist es so unglaublich wichtig, auch in dunklen Stunden oder in Lebenskrisen, in Momenten, wo wir Angst, und das Gefühl haben, nichts mehr wirklich beeinflussen zu können, darauf zu vertrauen und zu „Hoffen“, dass es etwas gibt, das über Allem steht. Die Liebe. Ich persönlich bin überzeugt, dass diese Kraft nicht irgendwo, sondern in jedem von uns verankert ist. Und sie ist umso stärker, je mehr wir diesen Wert gemeinsam pflegen.

Gemeinsamkeit, dieser Begriff ist mir auch bei der Erstellung der neuen Ausgabe unserer Vereinsnachrichten in den Sinn gekommen. Die Geschichte rund um das Salzburger Adventsingen im Großen Festspielhaus, rund um seine Mitwirkenden, Gründer und Förderer, liest sich wie die Chronik einer großen Familie. Manchmal heißt es, schweren Herzens Abschied zu nehmen, von den Älteren, die uns soviel vorgelebt haben. In diesem Heft lesen Sie einen Nachruf auf Prof. Walter Deutsch und auf Haimo Falkensteiner. Gleichzeitig feiern andere Familienmitglieder runde Geburtstage, wie der Salzburger Volksliedchor als Chor des Salzburger Adventsingens. Jüngere Familienmitglieder werden erwachsen und beginnen, eigene Wege zu gehen, wie manche unserer Hirtenkinder. Und neue Familienmitglieder wachsen heran und werden zur nächsten wertvollen Generation für die Zukunft und den Fortbestand der Familie. Traditionen werden geboren und entwickeln sich weiter, denn nicht die Asche wird angebetet, sondern das Feuer wird weitergetragen. Wie in jeder Familie gibt es darin auch Menschen, die sich in besonderer Weise um den Zusammenhalt kümmern, Familientreffen organisieren, oder die Familiengeschichte festhalten. Gerade arbeiten viele Hände an der Gründung einer „Hirtenkinder-Community“, einer Plattform, die Hirtenkindern aller Generationen ein Zusammenfinden und Zusammenkommen ermöglichen soll. Und wir erzählen Geschichten einzelner Familienmitglieder.

Eine Nachbetrachtung zum wunderbaren Werk 2024, „Glaube, Hoffnung, Liebe“, und bereits wieder der Blick nach vorne, in das Jahr 2025, rundet dieses Heft ab. Es ist ein schönes, kostbares Gefühl, Teil der großen Familie des Salzburger Adventsingens sein zu dürfen. Dieses Miteinander gibt Kraft. Die Gemeinsamkeit gibt Hoffnung. In diesem Sinne viel Freude beim Lesen und „Frohe Ostern“.

Ihr Hannes Sollereder

 Obmann

„Hirtenbub“...

Jakob Schmidlechner, neues Mitglied im
Vorstand unserer „Freunde“ stellt sich vor.



...bleibt man ein Leben lang...

Als Kind war ich Salzburger „Hirtenbub“, denn damals gab es noch keine Mädchen bei uns, beim Salzburger Adventsingen. Das Adventsingen selbst war eine Erfahrung, die mich für mein ganzes Leben geprägt hat. Es begann in der Volksschulzeit und endete erst, als ich in die Hotelfachschule nach Bad Hofgastein wechselte.

Ich durfte vor tausenden Menschen im Festspielhaus Salzburg auf der Bühne stehen, lernte, vor Publikum zu sprechen und meine Nervosität zu kontrollieren. Doch abseits der Bühne war es einfach eine wunderbare Zeit voller besonderer Erlebnisse. Wir Kinder hatten viel Spaß miteinander und durften Dinge erleben, die nicht alltäglich waren – etwa Auftritte in Berlin und Wien oder die Teilnahme an einer TV-Produktion als einer der Hauptdarsteller.



Natürlich bedeutete das auch einiges an Aufwand für meine Familie, insbesondere für meine Mutter, die mich oft zu den Proben nach Salzburg fahren musste. Schon

im Februar begannen die ersten Proben, nach den Sommerferien verbrachten wir eine intensive Woche im Winkelhof in Oberalm – jedes Jahr ein echtes Highlight! Im Advent wurde es dann ernst: Die Proben wurden intensiver, und an den Aufführungswochenenden gab es freitags eine Vorstellung, samstags und sonntags sogar je zwei. Da kam es schon mal vor, dass ich montags in der Schule nicht ganz fit war.

Heute bin ich Hotelier in Fuschl am See, und auch für diesen Beruf war meine Zeit als Hirtenbub sehr wertvoll. Der Umgang mit Menschen, das selbstbewusste Auftreten und die Fähigkeit, Emotionen zu vermitteln – all das sind Dinge, die mir heute noch helfen.

Noch heute, wenn ich das Festspielhaus betrete oder als Gast beim Salzburger Adventsingen dabei bin, werde ich von der Atmosphäre und dem besonderen Geruch des Hauses sofort in diese Zeit zurückversetzt – jedes Mal ein unglaublich emotionaler Moment. Seit letztem Jahr bin ich im Verein der Freunde des Salzburger Adventsingens aktiv und durfte bereits wieder bei Proben und hinter den Kulissen dabei sein. Das war, ist und wird immer ein großartiges Erlebnis für mich bleiben.

Jakob Schmidlechner wurde 1967 in Fuschl als Sohn einer Hotel- und Wirtsfamilie geboren. Von 1975 bis 1981 stand er als Hirtensänger und Hirtenbub auf der Bühne des Salzburger Festspielhauses beim Salzburger Adventsingen. 1994 bis 2009 und 2020 bis 2024 war er auch in der Gemeindevertretung seiner Heimatgemeinde. Dort leitet er auch erfolgreich das gleichnamige „Hotel Jakob“. Seine Hobbies sind insbesondere Radfahren, aber auch viele andere sportliche Betätigungen ..und jetzt auch die Mitwirkung in unserem Verein.

Zur Geschichte zweier Liebenden...

Eine kleine Nachbetrachtung von Hans Köhl zum Werk 2024

Vorweg möchte ich mich ganz herzlich für die wieder so zahlreichen Reaktionen und Rückmeldungen zum letztjährigen Adventsingen bedanken. Es lässt mich immer wieder dankbar staunen, wie sehr sich manche aus unserem Freundeskreis inhaltlich in unsere szenisch-musikalischen Darbietungen vertiefen und tief bewegt dazu äußern.



Mit dem Werk „Glaube, Hoffnung, Liebe!“ haben wir wieder eine neue Seite in der nun fast 80-jährigen Adventsingen-Geschichte geschrieben. Eine ziemlich menschliche Geschichte, die im übertragenen Sinn der adventlichen Geschichte auch unsere gegenwärtigen menschlichen Unzulänglichkeiten im Spannungsfeld zwischen Freud und Leid aufzeigen. Im Innersten hat sich unsere Spezies in ihrer Entwicklung ja kaum verändert. Das Gute wie das Böse ist in uns veran-

kert und es liegt, wie ich meine, nicht an „Gott“ oder an „Himmel und Hölle“, sondern ganz allein an uns selbst, welche dieser Eigenschaften wir leben. Deshalb erachte ich es als sehr sinnvoll, trotz allem menschengemachtem Unheil dieser Welt die Hoffnung auf Eintracht und Frieden nicht aufzugeben, an das Gute zu glauben und die Liebe zu leben, dieses große magische Geheimnis um die Geburt Christi, das sein größtes Wunderwohl im Mysterium der Geburt jedes einzelnen Kindes dieser Welt erfährt.

Diese Liebe, die Sinn und Erfüllung allen Lebens ist, führte mich unweigerlich zum alttestamentlichen Hohelied der Liebe, dessen 52 lose zusammenhängenden Lieder bzw. Texte die Sinnlichkeit menschlicher Liebe zum Ausdruck bringen. Texte voll knisternder Erotik und Sexualität, die in den Kanon der Heiligen Schrift aufgenommen wurden und deutlich machen, wie weit sich die eindimensionale, moralisierende Sichtweise der christlich-abendländischen Tradition zur Sexualität von der Unbefangenheit der beiden Liebenden im alten Israel entfernt hat. Die vielbeachtete Sonderausstellung 2023 „Verdammte Lust! Kirche. Körper. Kunst.“ im Diözesanmuseum Freising hat mich zusätzlich inspiriert, diese Thematik in den Fokus der Betrachtungen mit aufzunehmen.

In Hinblick auf das nach wie vor gespannte Verhältnis der Amtskirche zu dieser Thematik freute es mich umso mehr, dass sich einige geistliche Besucher dieses Adventsingens mit Dank und Kompliment zur Aufführung an mich wandten und sogar unser Herr Erzbischof Dr. Franz Lackner in einer sonntäglichen Predigt im Salzburger Dom nur lobende Worte für diese Inszenierung fand.

Doch zurück zu den Texten des Hoheliedes. Je mehr ich mich in die originalübersetzten Texte des Hoheliedes aus wahrscheinlich hellenistischer Zeit vertiefte, desto mehr erkannte ich für mich, dass sich der Rhythmus dieser Texte nur schwer in musikalische Kompositionen für unsere Hörgewohnheiten einbinden ließ. Deshalb schlug ich unserem langjährigen Komponisten Klemens Vereno Textinterpretationen aus dem Hohelied von Angelus Silesius, Klemens Brentano, Matthias Claudius und von der deutschen Dichterin Else Lasker-Schüler (1869-1945) vor. Er hat diese Texte in wundervoller Weise vertont und mit all seinen anderen großartigen Kompositionen diesem Adventsingen einen ganz besonderen musikalischen Glanz verliehen.

Gerade in Hinblick auf unsere jüngere Vergangenheit, aber auch in Hinblick auf die Geschehnisse im Nahen Osten unserer Tage war es mir ein Bedürfnis, Hohelied-Textinterpretationen der bereits erwähnten großen Lyrikerin Else Lasker-Schüler miteinzubinden. Sie wurde 1869 in Deutschland geboren und emigrierte nach tätlichen Angriffen und angesichts der Bedrohung ihres Lebens durch Nationalsozialisten 1933 in die Schweiz. Sie musste nach Aberkennung ihrer deutschen Staatsbürgerschaft im Jahr 1938 und Verweigerung der Schweizer Staatsbürgerschaft jedoch nach Palästina emigrieren, wo sie nie glücklich wurde, sich in Hinblick auf die gemeinsamen Wurzeln der abrahamitischen Religionen jedoch um eine Versöhnung von Christen, Juden und Arabern bemühte. Else Lasker-Schüler starb 1945 und wurde am Ölberg in Jerusalem begraben.

In der Versöhnungsszene dieses Adventsingens erfuhrt die leidenschaftliche Liebe von Josef



(Bernhard Teuffl) und Maria (Eva-Maria Schinwald) mit einer Hohelied-Textinterpretation von Else Lasker-Schüler einen ganz zarten, feinfühligsten Höhepunkt, dem, auch in Erinnerung an die große Dichterin, nichts hinzuzufügen ist.

Maria:
*O, ich lernte an deinem süßen Munde
Zuviel der Seligkeiten kennen!
Doch fühl ich die Lippen Gabriels
Auf meinem Herzen brennen...*

Josef:
*Leg mich wie ein Siegel an dein Herz
Wie ein Siegel an deinen Arm.
Denn stark wie der Tod ist die Liebe
Und feurige Glut deine Leidenschaft...*

Hans Köhl

PS: Wir arbeiten natürlich bereits intensiv an der Neuinszenierung „Der blinde Hirte“ für das Salzburger Adventsingen 2025 und ich kann Ihnen nur verraten, dass es wieder ein ganz besonderes Werk mit neuen Denkansätzen und Perspektiven wird. Näheres dazu in der nächsten Ausgabe dieser Mitteilungen an die Freunde des Salzburger Adventsingens!



Skitag und Verabschiedung in die „Hirtenpension“

Alljährlich lädt das Salzburger Adventsingen mit seinem Betreuungsteam die Hirtenkinder und deren Eltern zu einem gemeinsamen Skitag auf die Loferer Alm. Die Schipisten waren noch in einem ausgezeichneten Zustand, wenngleich abseits der weißen Bänder mit Palmkätzchen bereits Osterfeeling herrschte. In diesem familiären Rahmen findet am Soderkaser alljährlich auch die offizielle Verabschiedung und Bedankung

unserer dem Kindesalter entwachsenen jungen Mädchen und Burschen in die „Hirtenpension“ statt. Wir bedanken uns für die schönen gemeinsamen Jahre bei Julia Burkali (Violine), Rebecca Singer (Klarinette), Lena Bernhofer (Kontrabass), Mia Karl (Gitarre) und Benjamin Nagl (Posaune) und wünschen ihnen viel Erfolg und Freude auf ihrem weiteren Lebensweg!

Hans Köhl



Julia Burkali



Rebecca Singer



Lena Bernhofer



Mia Karl



Benjamin Nagl

D(uo)´accordoll: Julia Nora Burkali, Violine und Marie Hollergschwandtner, Gitarre/1. Preis mit Berechtigung zur Teilnahme am Bundeswettbewerb, Landessieger für Zupfinstrumente

Johannes Doppler, Trompete / Flügelhorn III plus Gold | 1. Preis | 99,25 Punkte
Leonard Aaron Burkali, Fagott III plus Gold | 1. Preis | 96,00 Punkte
Magdalena Neureiter, Flöte III plus Gold | 1. Preis | 98,25 Punkte
Lorena Resch, Saxofon IV plus Gold | 1. Preis | 92,00 Punkte
Sebastian Scheibner, Schlagwerk III plus Gold | 1. Preis | 92,50 Punkte

Skitage, ...da war doch was...!?



Skitage sind eine alte Tradition bei den Hirtenkindern. Jakob Schmidlechner hat tatsächlich ein altes Foto ausgegraben, wo wir Hirtenbuben, auch der Obmann und „Jaki“ sind dabei, gemeinsam mit unserem Betreuer Sepp Seewald und Tobi Reiser d.J., beide unvergessen, einen gemeinsamen Skitag erleben durften. Geändert hat sich mit Ausnahme der Ausrüstung über die Generationen nicht viel.

2025 Hirtenkinder prima la musica Salzburg

Wir gratulieren unseren Salzburger Hirtenkindern zu den großartigen Leistungen beim Landeswettbewerb prima la musica 2025! Der Jugendmusikwettbewerb prima la musica zählt seit 1994 zu den bedeutendsten Wettbewerben unserer musikalisch und gesanglich besonders talentierten Jugend. Beim diesjährigen Landes-Wettbewerb stellten zahlreiche aktive und ehemalige Hirtenkinder des Salzburger Adventsings ihr Können unter Beweis.

Benjamin Nagl, 1. Preis Berechtigung zur Teilnahme am Bundeswettbewerb, Landessieger Posaune/
Valentin Aster, 1. Preis mit Auszeichnung Trompete/**Luis Schinagl, 1. Preis** mit Auszeichnung Trompete/**Philipp Stadler, 1. Preis** mit Auszeichnung Steirische Harmonika/**Lisa Brunauer, 1. Preis** Flöte/
Rebeka Singer, 1. Preis Klarinette/**Julia Nora Burkali, 1. Preis** Oboe/**Sarah Oberkofler, 3. Preis** Horn

„Bretter, die die Welt bedeuten“

Thomas Herbst stellt sich vor...

Obmann:

Servus, lieber Thomas. Vielen Dank, dass Du Dir die Zeit nimmst, unseren Freunden Einblicke über Deine ganz persönliche Geschichte beim Salzburger Adventsingens zu geben. Wir reden ja sozusagen von „Hirtenkind“ zu „Hirtenkind“. Aber ganz egal, wieviel Jahre zwischen all den Mitwirkenden, den älteren „Hirtensängern“, den „Hirtenbuben“ und den heutigen „Hirtenkindern“ liegen, es ist doch eine ganz besondere unausgesprochene Verbindung. Empfindest Du das genauso?

Thomas:

Hallo Hannes, ich danke für dieses Interview. Ja, das ist eine ganz spezielle Verbindung. Ich kann mich noch erinnern, als auf einmal ein junger Mann bei uns in der Garderobe stand und von uns Kindern niemand so richtig wusste, wer das ist. Bis Guggi und Markus diesen Mann herzlichst begrüßt haben. Sie erzählten uns, dass auch er vor uns ein Hirtenkind war. Genau die gleiche Situation durfte ich dann einige Jahre später erleben, nur dieses Mal war ich der junge Mann. Es ist schön, wenn man den heutigen Hirtenkinder bei den Proben und Aufführungen zuschaut und man, auch nach vielen Jahren, noch Parallelen zu meiner Zeit als Hirtenkind findet.

Obmann:

Was ist es denn, dass dieses „Hirtenkind sein dürfen“ so besonders und einzigartig macht?

Thomas:

Ich würde sagen die Freundschaften, die daraus entstanden sind. Einige der Hirtenkollegen trifft man hin und wieder auf Musikfesten oder anderen kulturellen Veranstaltungen. Der herzliche Umgang untereinander ist selten so groß, wie bei den Hirtenkindern.

Obmann:

Wir beide haben ja eine ganz ähnliche Entwicklung genommen, nachdem wir „zu groß“ wurden, um noch aktiv auf der Bühne stehen zu können. Ich kann mich noch wie heute daran erinnern, dass dies einer der traurigsten Momente war und ich dachte „eine Welt würde zusammenbrechen“. Aber es war mir vergönnt, in der Familie des Salzburger Adventsingens weiterhin mitarbeiten zu dürfen, und so kam es, dass ich für einige Jahre sogar bei den Salzburger Festspielen gearbeitet habe. Bei Dir war - und ist - es doch ganz ähnlich, oder? Erzähl uns etwas darüber!

Thomas:

Der Moment der letzten Aufführung und die anschließende Verabschiedung war ein sehr prägendes Ereignis, woran ich mich mein Leben lang erinnern werde. Jedoch kann man auf so viele tolle

„Was mich als Hirtenkind noch geprägt hat, ist die Liebe zum Schauspiel.“

Erlebnisse und Geschichten zurückblicken, welche diesen kurzen traurigen Moment zu einem schönen Abschluss machen. Ja ich bin mittlerweile wieder Teil des Salzburger Adventsingens. Als Lichtinspi-



ent bin ich dafür verantwortlich, dass die richtige Lichtstimmung zum richtigen Zeitpunkt kommt. Aus eigener Erfahrung weiß ich, dass gerade Lichtsätze in einem Bühnenwerk sehr präzise sein müssen. An dieser Stelle möchte ich mich bei Hans



...vom Hirtenkind zur Seebühne...

Köhl bedanken, dass er da an mich gedacht und mich vor drei Jahren angerufen hat.

Obmann:

Ich habe immer noch Kontakt zu einigen „Hirtenbuben“ meiner Generation, inzwischen aber auch zu anderen Hirtenkindern. Aus vielen Gesprächen höre ich bei fast Allen heraus, dass diese Zeit für Ihr weiteres Leben besonders prägend war. Ich kann das mit Sicherheit auch für mich behaupten. Thomas, was konntest Du denn für Dein Leben aus dieser Zeit „mitnehmen“?

Thomas:

Wie schon gesagt: Die Freundschaften. Vor einigen Jahren gab es auf der Loferer Alm das Generationentreffen der Hirtenkinder. Es war sehr schön, mit vielen „Hirten“ dort wieder zusammenzutreffen. Früher haben wir bei einem Skiwasser über die „alten“ Zeiten gesprochen, jetzt ist es halt ein Bier. Egal, wie viele Jahre man nicht zusammengekommen ist, die Freude am Wiedersehen und die Gespräche miteinander sind immer wieder schön. Was mich als Hirtenkind noch geprägt hat, ist die Liebe zum Schauspiel. Als Hirtenkind habe ich eine super Ausbildung genossen. Das war der Grundstein für mein leidenschaftliches Theaterspielen auf der Seebühne in Seeham (Anm.: siehe Foto).

Obmann:

Wie findest Du eigentlich unsere Idee, eine „Hirtenkinder-Community“ zu gründen? Wir arbeiten da gerade ganz intensiv daran. Sich über Generationen hinweg austauschen-, Zusammenkünfte planen-, oder sogar gemeinsam singen und musizieren zu können, wäre eines der Ziele.

Thomas:

Die Idee finde ich super. Zum Musizieren und Singen könnte ich wohl nicht so viel beitragen, da ich damals nur als Schauspieler bei den Hirtenkindern tätig war. Obwohl, ...mein Original „Steckerlschloga“ Steckerl hätte ich noch in meiner Wohnung zu Hause.

Obmann:

Lieber Thomas, ich danke Dir im Namen der Freunde des Salzburger Adventsingens ganz herzlich für Deine Zeit und das nette Gespräch. Ich glaube, jeder konnte spüren, dass in Deinem Leben immer auch ein wichtiger Platz für das Salzburger Adventsingens sein wird. Danke!

Thomas:

Hannes ich sage nochmals „Danke“ von meiner Seite. Zum Abschluss noch ein prägendes Gsätzerl aus einigen Stücken „...Ausgezeichnet...“.

Thomas Herbst wurde 1995 geboren. Er war von 2000 bis 2009 Hirtenkind beim Salzburger Adventsingens, 2005 („Sonst bliebe es ein Traum“) und 2006 („Jetzt fangen wir zum Singen an“) in Hauptrollen. Seit 2021 wirkt er wieder als Lichtinspizient beim Adventsingens mit. Beruflich ist Thomas Softwaretechniker, privat leidenschaftlicher Theaterspieler und Lichttechniker auf der Seebühne Seeham.



„Ich durfte ein herrliches Leben leben!“

em. Prof. Dr. h. c. Walter Deutsch (1923 – 2025)
Der Doyen der österreichischen Volksmusikforschung ist nicht mehr!

Betrübt, aber dankbar, ihn erlebt zu haben, mussten wir im Jänner dieses Jahres von einer großen Persönlichkeit Abschied nehmen. Er war der erste Protektor (1993) unseres Vereins der Freunde des Salzburger Adventsingens, war unserem Freundeskreis in vielfältiger Weise verbunden und hat auch im Bundesland Salzburg unauslöschliche Spuren hinterlassen. Ich erinnere an seine ersten Salzburger Feldforschungen in Großarl, wo seine Frau Ilse (1929-2020) in den ersten Nachkriegsjahren als „Kuchldirn“ beim Paulbauern gewesen ist. Das war Anfang der 1960er Jahre, wo der Musiker und Komponist Walter Deutsch gleichzeitig auch als Korrepetitor bei den Salzburger Festspielen arbeitete, u.a. mit Josef Meinrad, Hans Moser, Attila Hörbiger und Christiane Hörbiger. Walter Deutsch - ein stets Wissbegieriger im vielschichtigen Betätigungsfeld zwischen Klassik, Jazz und Volkskultur.

Unzählige Feldforschungswochen, wissenschaftliche Seminare und Symposien zur Volksmusik im Lande Salzburg folgten im Laufe der Jahrzehnte, verbunden mit Publikationen, Enzyklopädien und Dokumentationen über prägende Persönlichkeiten wie z. B. Georg Windhofer oder Tobi Reiser. Tobi Reiser war für Walter Deutsch übrigens die wie er gerne betonte - „herausragende Gestalt in der Geschichte der Volksmusik Österreichs“. Die freundschaftlichen und vertrauensvollen Bande zur Familie Reiser, zu Tobi d. Ä., seiner Frau Christl, zu Tobias Reiser d. J. und dessen Mutter Grete waren bis zu deren Ableben stets von besonderer Qualität, die im Zuge der Nachlass-Sichtung von Tobi Reiser auch meine Familie in besonderer Weise miteinbezog. Die daraus im Jahr 1997 entstandene Dokumentation von Walter Deutsch zu Tobi Reisers vielschichtigem Leben ist für die Salzburger Volkskultur, für das Salzburger Adventsingens

gen und einschlägig Interessierte als Nachschlagewerk immer noch von besonderer Bedeutung!

Ein besonderes Erlebnis und unvergesslich sind seine gleichsam unterhaltsamen wie fundierten Laudationes bei den von 1992 bis 2013 von unserem Freundeskreis initiierten Tobi-Reiser-Preis – Verleihungen. Als kompetenter Juror und Protektor des Vereins musste er nur einmal pausieren, nämlich im Jahr 2003, als dem 80jährigen selbst im Kaisersaal der Alten Residenz der längst verdiente Tobi Reiser Preis für außergewöhnliche volkulturelle und wissenschaftliche Leistungen verliehen wurde. Das Land Salzburg würdigte sein besonderes Engagement im selben Jahr mit der Verleihung des Goldenen Verdienstzeichens.

Vor nicht allzu langer Zeit konstatierte er noch freudigen Wortes „Ich durfte ein herrliches Leben leben“! Schön, wenn man so etwas nach einem so langen, erfüllten Leben sagen kann. Sein Vater starb wenige Monate vor seinem 100. Geburtstag und jetzt hat er selbst, wenige Monate vor seinem 102. Geburtstag von dieser Welt Abschied genommen. Noch 20 Tage vor seiner Endlichkeit hat er mich angerufen. Wir hielten wie all die Jahre zuvor ein vertrauensvolles, tiefgreifendes Resümee über das abgelaufene Adventsingens, welches ihm übrigens besonders gefallen hat. Er hat sich wie so oft mit einem „Adieu, mein Freund“ verabschiedet. Nicht ahnend, dass es das letzte Adieu sein würde, möchte ich mich bei ihm für all das Gute, das ich durch ihn erfahren durfte, von ganzem Herzen bedanken!

Adieu, mein guter Freund!

Hans Köhl

Link: www.mdw.ac.at/live/



Haimo Falkensteiner

Mit Haimo Falkensteiner hat noch ein weiteres Urgestein und ein ganz Großer Bewahrer und Wegbereiter in der Salzburger Volkskultur am 23. Februar 2025 im 96. Lebensjahr diese Welt für immer verlassen.

„Nun aber bleibt Glaube, Hoffnung und Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen“.

Das war der Spruch aus (Korinther 13, 13), der von seinen Angehörigen für Haimo´s Parte ausgewählt wurde. Wie zufällig ist sogar darin seine Nähe -auch zum Salzburger Adventsingens- spürbar.

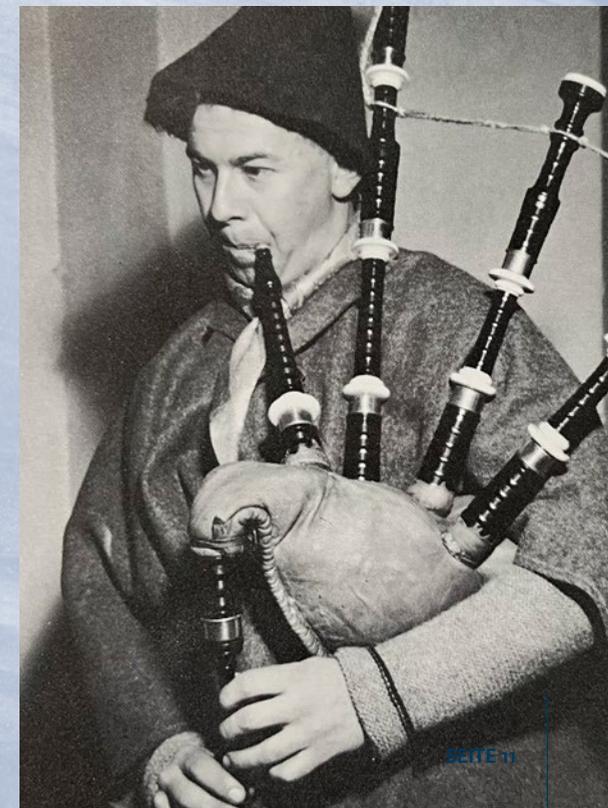
Für seinen unermüdlichen Einsatz für die Salzburger Volkskultur wurde Haimo Falkensteiner vielfach geehrt, mit dem Verdienstzeichen des Landes Salzburg, dem Salzburger Stadtsiegel in Gold, aber auch vom Verein der Freunde des Salzburger Adventsingens mit dem „Stern von Bethlehem“. Lange Jahre organisierte er auch mit dem Edelweißkränzchen eine Veranstaltung, die in der Salzburger Ballsaison nicht wegzudenken war.

Gemeinsam mit seinen Liebsten werden wir, die Mitwirkenden und Freunde des Salzburger Adventsingens, Dir, lieber Haimo, stets ein ehrendes und würdiges Andenken bewahren.

„Pfiat di ´ und Danke von Herzen, lieber Haimo!“

Hannes Sollereider, Obmann,
im Namen der Freunde und Mitwirkenden des Salzburger Adventsingens

Ein altes Foto zeigt Haimo Falkensteiner auch als Mitwirkenden beim Salzburger Adventsingens mit dem Dudelsack.



75 Jahre Salzburger Volksliedchor 65 Jahre Chor des Salzburger Adventsingingens

„Es war einmal“, so fängt eine Geschichte oder ein Märchen an...

Es war einmal in der schwierigen Nachkriegszeit - wir schreiben das Jahr 1950; der Gymnasiallehrer Sepp Dengg trifft sich mit jungen Sängerinnen und Sängern (vormals seine Schüler:innen mit denen er bereits im Volksliedchor des Gymnasiums gesungen hatte) zum gemeinsamen Singen und um das Volkslied zu pflegen – der Salzburger Volksliedchor wurde gegründet.

Prof. Sepp Dengg war mit Begeisterung Volksliedsänger, Volksliedkomponist und ihm verdanken wir den „Chorjodler“. Er war es, der den Jodler, der zur damaligen Zeit alleine oder zu zweit gesungen wurde, mit seinem Salzburger Volksliedchor in einem 4-stimmigen Satz erstmalig gesungen hatte – der Chorjodler wurde geboren.

Zurück ins Jahr 1950; noch im selben Jahr wurde Sepp Dengg vom damaligen Leiter des Salzburger Heimatwerks und Salzburger Adventsingingens, Tobi Reiser sen., eingeladen, um mit seinem Chor beim Salzburger Adventsingingen, damals noch im Kaisersaal der alten Residenz, mitzuwirken. Eine ehrenvolle Aufgabe für den jungen Chor, bei dem damals schon bekannten Salzburger Adventsingingen (gegründet 1946) mitwirken zu dürfen. Von 1962 bis 1971 wirkte der Salzburger Volksliedchor beim Salzburger Adventsingingen nicht mit und organisierte selbst kleinere Weihnachtssingen. Sepp Dengg leitete den Chor bis 1968. In dieser Zeit entstanden bereits die ersten Tonaufnahmen auf Schellacks.

1968 übergab Sepp Dengg den Chor an seinen Neffen Prof. Harald Dengg, welcher ihn 32 Jah-

re leitete. Seit 1972 ist der Salzburger Volksliedchor wieder fixer Bestandteil im Team des Salzburger Adventsingingens im Großen Festspielhaus. In der Ära Harald Dengg erlangte der Salzburger Volksliedchor neben dem Salzburger Adventsingingen seine nächste Blütezeit, mit vielen Ton- Radio- und Fernsehaufzeichnungen, sowie vielen großen Auslandsreisen von Amerika bis Russ-



land. Neben dem Volkslied wurden auch Lieder aus verschiedenen Genres gesungen und neu interpretiert.

Im Jahr 2000 übergab Prof. Harald Dengg den Chor an seine Tochter Mag. Burgi Vötterl. Burgi Vötterl, welche heuer ihr 25-jähriges Chorju-

biläum als künstlerische Leiterin feiert, hat die Sängerinnen und Sänger behutsam in ein neues, erfolgreiches „Zeitalter“ des Salzburger Volksliedchores geführt. Chorjodler und Volkslieder sind nach wievor die großen Aushängeschilder und dienen auch als Vorbild in der Chorszene. Aber es werden auch schöne Kompositionen von alten und „neuen“ Meistern, verschiedener Gen-

In unserem Jubiläumsjahr freuen wir uns, dass wir 82 Sänger:innen mit 27 Sopranen, 28 Alt, 16 Tenöre und 11 Bässe im Alter von 83 bis 19 Jahren mit einem Durchschnittsalter von 42 Jahren in einer wunderbaren Chorgemeinschaft sind. Unser „Jugendchor“ (bis 30 Jahre), geleitet von Markus Pirchner, setzt sich aus 15 „Jugendlichen“ zusammen.

2025 zum Jubiläum wird unsere Chorleiterin Burgi Vötterl das Dirigat an Martin Fuchsberger übergeben und eine neue Ära wird beginnen. Martin Fuchsberger ist kein Unbekannter – mehr in der nächsten Ausgabe unserer Vereinsnachrichten.

So endet die Geschichte zum 75-Jahr-Jubiläum des Salzburger Volksliedchores und zum 65-jährigen Mitwirken beim Salzburger Adventsingingen im Großen Festspielhaus. Und diese Geschichte wird mit Sicherheit erfolgreich in eine neue Zukunft weitergeschrieben werden.

Wir laden Sie ganz herzlich zu unseren Jubiläumsveranstaltungen ein:

11. Mai 2025 zum Jubiläums-Frühlingssingen um 19.00 Uhr, Bachschmiede in Wals Jubiläumskonzert am SA 21. Juni 2025 um 16.00 Uhr in der Stiftskirche St. Peter unter Mitwirkung des Adventsingingen-Orchesters ganz herzlich ein. Wir freuen uns auf Sie!

Nähere Infos unter www.salzburgervolksliedchor.at

40 Jahre

Mitgliedschaft im Verein der Freunde des Salzburger Adventsingens

Im letzten Jahr wurden zahlreiche Mitglieder unseres Vereins mit der goldenen Nadel für Ihre vierzigjährige Mitgliedschaft (seit der Gründung des Vereins) geehrt. Einige wenige von Euch haben die Möglichkeit wahrgenommen, unserer Einladung zu folgen und Urkunde und Nadel persönlich entgegenzunehmen. Hier ein paar Fotos davon. Gründungs- und Ehrenobmann Prof. Alfred Winter wird die Nadel durch den Obmann Anfang April 2025 persönlich überreicht bekommen.

Wir danken jedem Vereinsmitglied für seine langjährige Treue und wünschen viel Gesundheit und weiterhin Freude im Verein der Freunde des Salzburger Adventsingens!



Hans Köhl mehrfach geehrt...

Seit 25 Jahren ist Hans Köhl nunmehr Leiter und Intendant des Salzburger Adventsingens. Ein würdiger Anlass, um seitens der „Freunde des Salzburger Adventsingens“ Dank und Anerkennung für die unermüdete Bewahrung und Weiterentwicklung dieses Kulturjuwels im Salzburger Festspielbezirk auszusprechen. Im Rahmen der Matinee 2024 wurde Hans Köhl mit dem „Stern von Bethlehem“ geehrt. Dieser wurde im Namen der Freunde des Salzburger Adventsingens und unter großem Beifall durch Obmann Hannes Sollereeder überreicht.



Im Rahmen eines Empfangs in der Residenz überreichte Landeshauptmann Wilfried Haslauer dem Intendanten des Salzburger Adventsingens im Großen Festspielhaus, Hans Köhl, einen Ehrenbecher des Landes. „Er hat großen Anteil daran, dass der Salzburger Advent als authentisch und herzerwärmend im In- und Ausland geschätzt wird und dass der soziale sowie gemeinschaftliche Gedanke dabei eine große Rolle spielt“, so der Landeshauptmann.

Wir gratulieren ganz herzlich!

„Ja wann’s mit mitnehm’t s, geh’ I scho’ gern mit“...

Gründung einer „Hirtenkinder-Community“

Dieser berühmte Satz in der Überschrift entstammt wohl „dem“ Hirtenspiel des Salzburger Adventsingens. Er sorgte regelmäßig für Erheiterung im Publikum, wurde er doch vom Gaisberg-Hirten gesprochen, der bekanntermaßen so „derisch“ (schwerhörig) war, dass er genau diese Feststellung der „Anderen“ Hirtenbuben, „...geh’ lass’n, der versteht Di ja nid...“, ganz anders verstand und fortan mitkommen wollte.

Wir aber wollen von Anfang an ganz richtig verstanden werden! Schon lange ist es Hans Köhl, Markus Helminger, mir als Obmann und ehemaligen Hirtenbuben, und ganz vielen anderen Hirtenkindern (aktiv und ehemalig) ein großes Herzensanliegen, endlich eine Plattform zu gründen, mit dem Ziel, Hirtensängern, Hirtenbuben und allen Hirtenkindern früherer und heutiger Generationen eine Möglichkeit zu geben, wieder miteinander und mit dem Salzburger Adventsingens in Kontakt zu kommen, oder diesen zu intensivieren.

Wie oft habe ich mir selbst die Frage gestellt, was aus dem Einen oder Anderen „Mitsstreiter“ auf- und hinter der Bühne des Großen Festspielhauses geworden ist. Und wie sehr habe ich mich gefreut, wenn ich hin und wieder -oft ganz zufällig- einen von Ihnen getroffen habe. Mich hat

auch immer interessiert, wie es den Generationen vor- und nach mir (...die danach sind inzwischen deutlich mehr...) gegangen ist und wie sie selbst Ihre Zeit als Hirtenkinder und danach erlebt haben. Was aus Ihnen allen geworden ist. Wie schön wäre es doch, könnte es uns gelingen, daraus einen lebendigen Kontakt- und Gedankenaustausch zu entwickeln. Vieles davon bedarf einer umfassenden Vorbereitung, in unserer heutigen Zeit sind auch zahlreiche Fragen des „Datenschutzes“ zu beachten und vielleicht gibt es ja auch den Einen oder Anderen, der sich dieser Idee nicht anschließen möchte.

In akribischer Arbeit hat ein Team von uns, dem wir sehr zu Dank verpflichtet sind, inzwischen alle noch vorhandenen Informationen zusammengetragen und wir werden in einem nächsten Schritt versuchen, möglichst viele der „Ehemaligen“ vom Anfang bis zum Heute zu erreichen und anfragen, ob Sie an einer gemeinsamen Informationsplattform interessiert sind.

Wir warten auf Euch, denn da gibt es ja noch eine Textstelle aus dem Hirtenspiel (ganz leicht abgewandelt): „Heh, Hirten, heh, lasst’s in’s a’ mit-geh’n! Hiaz bleibt’s halt no’ a’ wengal steh’n“.

Hannes Sollereeder, Obmann

Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder!

*Liliane Fiechter / Hubert Kastner / Monika Möller
Peter Möller / Susanne Rosenberger / Gerhard Spörk*

Danke, dass Sie als engagierte Mitglieder,
stets neue Freunde für unseren Verein gewinnen!

IMPRESSUM

Herausgeber: Freunde des Salzburger Adventsingens · A-5010 Salzburg · Residenzplatz 9 · +43 662 843 182
freunde@salzburgeradventsingens.at · www.adventsingensfreunde.at
ZVR o88502006 · März 2025 · Ausgabe 1

2025

Salzburger Adventsingen

IM GROSSEN FESTSPIELHAUS ZU SALZBURG

1. Adventwochenende

Fr 28. 11. 19.30 *Premiere*

Sa 29. 11. 14.00/17.00

So 30. 11. 14.00

2. Adventwochenende

Fr 5. 12. 19.30

Sa 6. 12. 14.00/17.00

So 7. 12. 14.00/17.00

Mo 8. 12. 14.00

3. Adventwochenende

Fr 12. 12. 19.30

Sa 13. 12. 14.00/17.00

So 14. 12. 14.00/17.00

„*Der blinde Hirte*“

Tickets:

salzburgeradventsingen.at

+43(0)662/84 31 82

ticket@salzburgeradventsingen.at

